

Putzen mit Allergie

Interview mit Sonja Lämmel, Diplom-Oecotrophologin, Deutscher Allergie- und Asthmabund (DAAB)

Frau Lämmel, wie viel Prozent der Verbraucher ist von Kontaktallergien gegen Drogeriewaren betroffen?

15 bis 20 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind sensibilisiert und reagieren allergisch auf mindestens eines der häufigsten Kontaktallergene, so die Schätzung des Informationsverbundes der Dermatologischen Kliniken IVDK.

Welche Inhaltsstoffe lösen am häufigsten Kontaktallergien im Umgang bei Putz- und Reinigungsmitteln aus?

Viele Putz- und Reinigungsmittel enthalten Stoffe, die eine Allergie oder Irritation auslösen können. Zu den häufigsten Auslösern gehören Duftstoffe, Konservierungsmittel und Tenside. Diese sind in Geschirrspülmitteln, Haushaltsreinigern, Bodenpolitur, Backofenreinigern, Fensterreinigern, Poliermitteln und Waschpulvern zu finden. Zu den Auslösern der besonders häufigen Duftstoffsensibilisierungen gehören Eichenmoos, Isoeugenol, Eugenol und Zimtaldehyd. Duftstoffe sind in fast allen Haushaltsprodukten zu finden, auf der Produktverpackung werden sie meist unter dem Sammelbegriff „Duftstoffe“ angegeben.

Welche Informationen kann ein Mitarbeiter im Handel bei der Beratung zum Thema „Putzen und Allergie“ geben?

Der Wasserkontakt mit den Händen sollte auf ein Minimum reduziert werden. Die Anzahl der Putz- und Reinigungsmittel auf einige wenige und sinnvolle Produkte reduzieren.

Wie kann man die Hände am besten beim Putzen schützen?

Zum Putzen am besten Plastik- oder Gummihandschuhe verwenden und darunter immer Baumwoll- oder Leinenhandschuhe tragen. Beim Wasserkontakt oder bei der Hausarbeit sollten zudem keine Ringe getragen werden. Die Hände sollten nach dem Waschen sowie zwischendurch regelmäßig eingecremt werden. Bei ausgeprägten Hauterscheinungen die Hände über Nacht mit einer wasserfreien Fettsalbe einreiben und ggf. Baumwollhandschuhe anziehen.